
Persistenter Identifier: 122678737
Titel: Handbuch für das Berufs- und Fachschulwesen
Ort: Leipzig
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122678737/1/>

Arbeit mit dem Allgemeinen freien Angestelltenbund (Afa), dem der Zentralverband der Angestellten im übrigen angeschlossen ist, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit. Insbesondere bemüht sich der Verband um berufliches und fachkundliches Wissen für den Nachwuchs. Die Jugendmitglieder werden ebenso wie die Erwachsenen in Berufskursen zusammengefaßt. Bevorzugte Fächer sind Buchführung, Stenographie, Kautschuk und in vielen Fällen Sprachen.

Unabhängig von der zentralen Tätigkeit betreiben die örtlichen Gliederungen des Verbandes berufliche und fachkundliche Bildungsarbeit. Neben der vielfältigen Arbeit der kleineren Ortsgruppe durch Berufskurse und Vorträge erfolgt das durch die größeren Verbandsgeschäftstellen in ausgiebigem Maße, vor allem durch Beteiligung an den vom ADGB und dem Afa-Bund gemeinsam betriebenen örtlichen Gewerkschaftsschulen. In Städten, wie Köln, Hamburg, Berlin usw. sind Sonderkurse für die Mitglieder des Zentralverbandes der Angestellten eingerichtet, die ganz besonders berufliche Fragen behandeln.

Der Verband ist von jeher für die Ausdehnung der Berufsschulpflicht auf die weiblichen Angestellten eingetreten, verwirft die Verbindung der Berufsschulen mit Hauswirtschaftsunterricht, fordert den Ausbau der kaufmännischen Berufsschule und eine reichsgesetzliche Regelung des Berufsschulwesens.

Verband katholisch=kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands (C.V.), Sitz Essen

Der Verband katholisch=kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands konnte im Jahre 1926 auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Zusammenhang damit kann auch von einer 50jährigen beruflichen und fachkundlichen Arbeit gesprochen werden. Durch Abhaltung zahlreicher Vorträge und Kurse, durch Beeinflussung der kommunalen Körperschaften und Einrichtungen suchte man, zum Teil mit sehr gutem Erfolg, die Bildungsmöglichkeiten auszubauen. Schon im Jahre 1887 wurde auf dem Verbandstag in Dortmund die Forderung nach kaufmännischen Lehrlings- und Gehilfenprüfungen erhoben. Die Frage der Kaufmannsbildung erfuhr ganz besondere Pflege und Förderung durch eine im Jahre 1901 gegründete „Soziale Kommission“. Von dieser stammt neben vielen anderen auch die Forderung nach Errichtung obligatorischer Handelsfachschulen (Fortbildungsschulen für Handelsangestellte unter 18 Jahren).

Die wesentlichsten Forderungen des Verbandes lassen sich heute wie folgt zusammenfassen: Baldmöglichste Verabschiedung des Gesetzentwurfes zur beruflichen Ausbildung Jugendlicher, worin die wichtigsten Voraussetzungen zur Sicherung einer zeitgemäßen Lehrlingsausbildung enthalten sein müssen. Damit verbindet der Verband auch die Forderung nach der gesetzlichen Einführung der Kaufmannsgehilfenprüfung.

Anfang 1926 richtete der Verband eine Denkschrift an alle in Frage kommenden Instanzen über den Ausbau der kaufmännischen Berufsschulen, wobei er eine